

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800**

5.12.1800 (Nr. 194)

Carlbrüher

Zeitung.

Freytags

den 5. Dec.

I 8

0 0



Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Brünn, vom 19 Nov. Nach Berichten eines Reisenden, der von Kiow kömmt, steht eine russif. Armee von mehr als 100,000 Mann in der Linie von Kamtiweck über Luck, Blodozimir bis über Bressz in gedrängten Kantonnirungen, und umfaßt demnach die ganze nordöstliche Gränze von West und Ostgalizien. Die Truppen haben Ordre, marschfertig zu seyn, ihre ganze Artillerie und eine erstaunende Menge Gepäcke bey sich und doch hat sich das Gerücht noch keineswegs bestätigt, als ob bey dem Berliner Hof der Durchmarsch einer zweiten Armee, die hinter dem Rhinen steht, zugesanden worden wäre.

Bremen, vom 27 Nov. Am 23 d. sind die Preußen mit 1850 Mann Infanterie, einer Kavallerieabtheilung und mit einer Batterie schweren Geschütz in Kurhaven eingelikt. Die Hamburger Stadtsoldatenwache ist abgelöst, und von den Preußen besetzt worden. Sie haben den Hamburger Rathsherrn und dem Amtmann versprochen, die ihrigen zu lassen, auch sonst zugesagt, den Handel und Wandel nicht zu stören.

Die dort befindlichen engl. Kriegsschiffe und Fregatten haben sich sogleich in Schlachtordnung vor den Hafen mit offenen Schießlöchern gelegt. Sollten die Preußen Batterien auführen, so fürchtet man, daß die Engländer auf Kurhaven schießen. So wie man sagt, sollen auch dänische Kriegsschiffe kommen, vielleicht auch russische.

Passau, vom 27 Nov. Die neueste Wiener Hofzeitung vom 22 Nov. enthält in Absicht auf Krieg

und Frieden Nichts als Zurüstungsanstalten. Unversürgte Briefe sagen, der Erzherzog Karl werde noch ein Oberkommando nebst dem über Böhmen übernehmen, und zwar über alle Kais. Truppen in Franken und dem linken Donauufer in Baiern.

Regensburg vom 28 Nov. Heute früh um 6 Uhr hat der Waffenstillstand sein Ende genommen, und die gegenseitigen Truppen haben ihre Kriegsunternehmungen angefangen.

Schon sind die Kaiserlichen von dem Korps des Gen. Klenau im Besitz unsrer Stadt und seit heute früh um 6 Uhr ziehen Kaiserliche Truppen zu Pferd und zu Fuß durch unsre Stadt, und fangen schon an, auf der Ebene am rechten Ufer sich auszudehnen. — Die Französische Sauegarde, welche unbewafnet noch hier war, hat sich zurück gezogen, indem sie die Destrreicher kommen sah.

Augsburg vom 28 Nov. Die 36 kupferne Pontons, die einige Monate bei Augsburg gestanden, werden nun auch der Französischen Armee in Baiern nachgeführt. Die 30 Pontons, welche von der Stadt München requirirt worden, sind größtentheils fertig, und von einer neuen Erfindung, aus Holz mit Blech beschlagen. — Gestern sind die sogenannten Husaren von Buonaparte von Dachau nach München aufgebracht. Das Korps enthält einige hundert Mann, gelb und hellblau montirt.

München vom 28 Nov. Nachmittags. Seit heute wird eine ungeheure Menge Fourage, Brod, Meel und Getränk der Französischen Armee nachge-

führt. Auch steht man Heerden von Schlachtwieh, die der Armee nachgetrieben werden.

Diesen Nachmittag ist der Obergeneral Moreau, von seiner Garde begleitet, und mit einem Theil des Hauptquartiers nach Anzing, 5 Stunden von hier, oder in der Richtung nach Hohenlinden, aufgebrochen. Der übrige Theil des Hauptquartiers aber nebst den Kriegskanzleien bleibt einstweilen noch hier.

Die Kaiserlichen haben sich in der Gegend von Mühlthor in starker Anzahl zusammen gezogen.

Folgende Proclamation ist den 27 Nov. aus dem französischen Hauptquartier in französischer und Deutscher Sprache zur allgemeinen Kundmachung ergangen:

Rheinarmee. Freiheit. Gleichheit.

Hauptquartier zu München, den 6 Frimaire des 9 Jahrs der ein und unzertheilbaren Französischen Republik (den 27 Nov. 1800)

Der Obergeneral an die Rheinarmee.

Soldaten! Das Französische Volk war weit entfernt, zu glauben, daß ihr genöthigt seyn würdet, die Waffen noch einmal in der strengsten Jahreszeit zu ergreifen, um ihm einen Frieden zu geben, den es aufrichtig wünscht, und den seine Feinde mit einer Arglist, die die Diplomatie nur zu oft gebraucht, immer zu entfernen suchen.

In der That konnte man nicht vermuthen, daß ein Negociateur, ohne Vollmacht zu negociiren, auftreten würde.

Die Französische Regierung, mit der Freimütigkeit, die einem freien Staat geziemt, eilte, dem Gesandten des Osterreichischen Hauses die vortheilhaftesten Anträge zu thun und zweifelte keineswegs, euren Arbeiten ein Ende zu machen, und der Republik Ruhe und Glück zu verschaffen.

Der Graf v. Cobenzl erklärte, er könne den Frieden nur in Gegenwart Englischer Bevollmächtigten unterhandeln.

Vergebens sagte man ihm: ein Volk, das alle Völkerschäften Europas besoldet, die gegen uns die Waffen ergreifen wollen, könne unmöglich zur Beendigung eines Kriegs einwilligen, den seine Regierung vortheilhaft findet und selbst durch die niedrigsten Kunstgriffe zu verlängern sucht.

Die Vernunft schweigt vor gebietenden Vollmachten, und nur neue Kriegsvorthelle scheinen solche bestreßende Verfügungen umändern zu können.

Durch solche elende Erbkänen glaubten unsre Feinde eine Jahreszeit zu gewinnen, die euch nicht gestattete, die Siege dieses Feldzugs weiter zu verfolgen.

Sie hätten euch besser kennen und glauben sollen,

daß Französische Soldaten, eben so wenig empfindlich gegen die Strenge der Jahreszeit, als sie es bey der Eroberung von Holland und der Vertheidigung der Festung Nehl waren, auch die nämlichen Hindernisse zu übersteigen vermögend seyn werden, um ihrem Vaterland einen Frieden zu schenken, der ihren Ruhm auf den höchsten Gipfel bringen, und dem Vaterland seinen Wohlstand wieder geben wird.

Der Obergeneral befehlt daß gegenwärtiger Auftrag als Generalsbefehl zur Armee gegeben, und in Französischer und Deutscher Sprache gedruckt werden soll.

Unterzeichnet: Moreau.

Dem Original gleichlautend: Der Divisionsgeneral, Chef des Generalsstabs.

Unterzeichnet: Desfolles.

Der Krieg hat heute wirklich aufgefangen. Man hört hier heute schon einen entfernten Kanonendonner. Auch erfährt man durch die Ordonnanzen, daß seit heute zwischen den beiderseitigen Vorposten stark geplänket werde.

Mergentheim vom 29 Nov. Die nach Würzburg bestimmte Post hat hier liegen bleiben müssen. Würzburg ist gesperrt, und wird seit heute beschossen.

Nürnberg, vom 29 Nov. Vorgestern ist eine Abtheilung franz. Truppen von Farnbach nach Schwabach gekommen, hat daselbst übernachtet, und ist, wie es heißt, von da weiter ins Eichstädtische gegen die Oberpfalz gezogen. Das hier gelegene Detaschement kaiserl. Husaren von Blankenstein hat gestern die hiesige Stadt verlassen.

München, vom 29 Nov. Gestern Abends noch ist die polnische Legion, zur Division Decaen gehörig, hier angekommen und nachdem dieselbe auf dem Platz unter einem großen Zusammenlauf von Menschen aufgestellt wurde, theils in die Kasernen, theils bey den Bürgern einquartirt worden. Es folgte ihr ein beträchtlicher Artillerie-Train. — Kurz zuvor kam ein Courier aus Paris an, welcher zum Obergeneral nach Anzing eilte und ihm dem Vernehmen nach die Nachricht überbrachte, daß der erste Konsul nach Italien abgereist sey, und daselbst das Armee-Kommando übernehmen werde. — Seit gestern und heute kommen viele leere Munitionswägen zurück, um dahier frische Munition zu fassen. Wie man versichern will, so ist des Kaisers Majestät bereits zu Mühlthor.

Heute Mittags giengen 26 Bontons ganz mit Blech oder Kupfer beschlagen, samt allem Zugehörigen hier durch und zum Fährthor hinaus vorwärts. Die polnische Legion folgte denselben nach.

Schreiben aus München, vom 30 Nov.

Gestern Abend ist die zweite Abtheilung der polnischen Legion hier angekommen, sie gieng heute zwischen 12 und 1 Uhr zur Armee ab. Diesen Abend noch wird die 3. Abtheilung dieses sehr schönen Korps erwartet, das in allem aus 4000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie (franz. Uhlanen) besteht. — Seit gestern und heute sieht man mehrere Wagen mit Bleesirten hieher bringen. Gewiß ist es, daß Nachmittags eine kleine Affaire oberhalb Ebersberg vorgefallen ist. — Letzverlossene Nacht will man hier den Kanonen Donner sehr deutlich gehört haben. — Diese Nacht soll ein K. K. Courier von Wien kommend, hierdurch nach Lüneville passirt seyn.

\*) Es passirte wirklich am Sonntag in der Frühe ein K. K. Courier, und zwar ohne Begleitung, durch Augsburg nach Lüneville.

Anders Schreiben aus München vom 30 Nov.

Hier will man wissen, daß die Franzosen gestern früh die Stadt Wasserburg (auf der westlichen Seite des Inn) nach einer lebhaften und selbst blutigen Aktion mit Sturm genommen haben. Andern Nachrichten zufolge, haben die Kaiserlichen diese Stadt ohne großen Widerstand selbst verlassen, weil sie sich überhaupt ganz über den Inn zurückziehen, und sich hinter diesem Fluß vertheidigen wollen. Moreau ist dagegen entschlossen, den Uebergang über diesen Fluß, es koste auch was es wolle, zu forciren, und weiter vorzudringen. Morgen oder übermorgen, glaubt man, wird es zu einer entscheidenden Aktion kommen, die sehr blutig werden dürfte. Es kommen noch immer mehr französische Truppen aus Schwaben in Bayern an, und auch wird der Armee mit vielen hundert Wagen Heu und Haber nachgeführt. Die Landstraßen sind so verdorben, daß auf denselben kaum fortzukommen ist. — Die Kommunikation mit Regensburg ist nun auch unterbrochen, von Tyrol und Italien sind wir gleichfalls abgeschnitten.

Frankfurt vom 30 Nov. Fortdauernd ziehen französ. Truppen vom linken Rheinufer durch hüfliche Stadt um das Armeekorps des Gen. Augereau zu verstärken.

Lechfluß vom 1 Dec. Alle Nachrichten stimmen dahin überein, daß die französische Armee mit starken Schritten dem Inn zurück, und Wiene macht, diesen Fluß mit Gewalt zu passiren. Die in Augsburg noch befindlichen Armee-Administrationen nebst dem Generalstaab dürften also nächstens der Armee nachrücken.

#### Frankreich

Paris, vom 28 Nov. Gen. Clarke ist vorgestern von Lüneville hier angekommen. Auch der Triebun Gerardin ist von daher hieher zurückgekommen.

Er gedachte sich einige Zeit in Lüneville bey seinem Freund Joseph Buonaparte aufzuhalten, der aber nun, wie es heißt, selbst in einigen Tagen hier eintreffen wird.

Strasburg, vom 30 Nov. Noch ist nichts von dem Inhalt der Depeschen bekannt geworden welche Graf Kobenzel durch den hier als Kurier durchpassirten kaiserl. Offizier vor einigen Tagen erhalten hat, und auf welche man zum Theile die Hoffnung, die Friedensunterhandlungen wieder angeknüpft zu sehen, baute. Das Stillschweigen, das hierüber beobachtet wird, ist wohl ein sehr ungünstiges Zeichen, da schon seit mehreren Tagen der Telegraph, im Falle, daß eine für den Frieden günstige Aenderung eingetreten wäre, dieselbe hätte melden können.

#### Italien

Mayland, vom 20. Nov. Gestern ist die 70. Halbbrigade von Dijon hier angekommen, woselbst sie sich bis auf 3000 Mann komplettirt hat. Heute wird die 52. Halbbrigade, die aus dem westlichen Frankreich kommt, hier erwartet. Drei Halbbrigaden sind vor einigen Tagen, aus dem Florentinischen kommend, durch Bologna nach der Gegend des Po marschirt. Das Hauptquartier des Obergen. Brüne ist noch hier, heute oder morgen geht es aber vorwärts, da der Augenblick, wo der Waffenstillstand zu Ende geht, ganz nahe ist.

Dem Vernehmen nach werden die Effekten des Großherzogs von Toskana gegenwärtig unter französischem Schutze nach Triest geschafft.

#### Großbritannien

London, vom 18 Nov. Am letzten Samstag erhielt der Hr. Gr. v. Stahrenberg außerordentliche Depeschen von dem Hrn. Gr. v. Kobenzel. Ihr Inhalt ist im Publikum völlig unbekannt. Man vermuthet, daß es eine Antwort auf die letztere Kommunikation sey, welche unsere Minister durch den Kanal der öfteren Gesandtschaft mit Frankreich hatten, und man glaubt allgemein, daß, wenn die Zulassung eines engl. Unterhändlers bey dem Kongreß zu Lüneville immer möglich ist, jene Depeschen für diese Voraussetzung wenig günstig seyen. Sie haben gestern einen Staatsrath voranlaßt.

Die der Opposition ergebenste engl. Zeitung the Courier, enthält folgendes: Der Kaiser von Rußland hat den in Petersburg residirenden Ministern fremder Mächte eine offizielle Note zugesandt. Diese Note ist in Rücksicht Frankreichs mit vieler Schonung abgefaßt, aber nicht so in Rücksicht Englands. Es heißt darin, daß der Kaiser, bey Besteigung seines Throns seine Staaten in einen von einer großen Nation veranlaßten Krieg verwickelt gefunden habe, welche Maß-

